|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Pfingsten / Reihe W  24.05.2015 / rot | Sonntags-Thema  Die Kirche des Geistes | Hesekiel 37, 1-14  PNde639 |

|  |
| --- |
| ***1 Des HERRN Hand kam über mich und er führte mich hinaus im Geist des HERRN und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. 2 Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt.***  ***3 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR, mein Gott, du weißt es. 4 Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret des HERRN Wort! 5 So spricht Gott der HERR zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. 6 Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin.***  ***7 Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. 8 Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen. 9 Und er sprach zu mir: Weissage zum Odem; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Odem: So spricht Gott der HERR: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden!***  ***10 Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer. 11 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt und unsere Hoffnung ist verloren und es ist aus mit uns. 12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. 13 Und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole.***  ***14 Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin.***  ***Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR.*** |

**Pfingsten**

Mit dem Pfingstfest sind wir im Kirchenjahr zum letzten der großen Heilsfeste gekommen. Von Jesu Geburt an Weihnachten bis zu seiner Himmelfahrt vor zehn Tagen ging es immer um Jesus Christus, um sein Kommen und Wirken, sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Himmelfahrt. Eine letzte Zusage Jesu war, dass er den Heiligen Geist senden wird.

Johannes 16, 7: *Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.* Schon in Kapitel 14 hat er sehr ausführlich vom Heiligen Geist gesprochen: Vers 16–26: *Ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.* Manche Bibeln übersetzen den griechischen Begriff „Paraklet“ mit „Fürsprecher oder Beistand“. Immer aber ist ein personaler Geist gemeint, der auch zu jedem Gläubigen persönlich kommt.

Das Sprachenwunder am jüdischen Pfingsttag im Tempel war eine einmalige und ganz besondere Ausgießung des Geistes. Apg.2. Sein Kommen wird als Geburtsstunde der Kirche oder Gemeinde angesehen. Gemeinde kann nur entstehen und wachsen, wenn der Geist Gottes in ihr wirken kann. Sein Wirken können wir nicht machen, wohl aber verhindern und dämpfen.

***Der Geist des HERRN***

In unserem alttestamentlichen Predigttext aus Hesekiel werden Begriffe gebraucht, die wir im Verständnis jener Zeit verstehen müssen, zum Beispiel ***die Hand des HERRN*** oder ***der Geist des HERRN*** oder ***das Wort des HERRN*** oder ***der Odem des Herrn.*** Dabei geht es nicht um eine Person der Dreieinigkeit, sondern um die Absichten Gottes und seine Kraftwirkungen. Dass diese Themen zum heutigen Pfingsttag passen, liegt auf der Hand.

Auch wir Heutigen haben unterschiedliche Ansichten über den Heiligen Geist und seine Wirkungen bei uns. Am besten ist, wenn wir die biblischen Erwähnungen ganz in ihrer Zeit belassen und für uns nur die Aussagen gelten lassen, die auch wirklich für unsere Zeit angesagt sind. Hesekiels Visionen betreffen jene Zeit und jenes Israel und dürfen von uns nicht unbesehen übernommen werden. Anderes aus Hesekiels Visionen betrifft die Zeit nach dem zweiten Kommen Jesu und kann von uns noch nicht beansprucht werden.

**Visionen**

Hesekiel stammt aus einer Priesterfamilie (Hes.1,3). Er hat wohl, der Tradition entsprechend, auch in jungen Jahren den Dienst eines Priesters im Tempel getan, bis er im Jahr 597 v. Chr. zusammen mit anderen Geiseln aus seinem Volk von Nebukadnezar nach Babel gebracht wurde. Wenn in Vers 1 vom dreißigsten Jahr geschrieben wird, dann kann es sein Lebensalter sein, das Lebensalter, in dem man anfangen durfte zu predigen. Ob Gott in seinem Leben solange geschwiegen hat und unsichtbar war? Oder hat der Priesteranwärter Hesekiel geschwiegen, weil es die levitische Ordnung so wollte? Das fünfte Jahr im Exil zeigt uns Hesekiel am Fluss Kebar, wo er seinen Dienst begann, allerdings ohne den Tempel und einen Altar für die Opfer. Die Israeliten klagen und vermissen das Heiligtum Gottes in Jerusalem sehr. Psalm 137. Eine Hoffnung, jemals wieder nach Hause zu kommen und Gott in seinem Heiligtum anzubeten, haben viele aufgegeben. Von der zweifelnden und verzweifelten Masse hebt sich Hesekiel aber deutlich ab.

**Prophetendienst**

Hesekiel diente 22 Jahre lang als Prophet in Nippur am Kanal oder königlichen Fluss, der Wasser in die hängenden Gärten von Babylon führte. Ob er jemals mit Daniel, dem Staatsmann am heidnischen Königshof, zusammentraf, ist unwahrscheinlich, denn er war schon bei den ersten Deportationen nach Babel verschleppt worden. Und ob Hesekiel zu Hause in Jerusalem noch eine Begegnung mit Jeremia gehabt hatte, wird uns auch nicht berichtet, auch wenn dieser zeitgleich mit Hesekiel wirkte und prophezeite, Jeremia in Jerusalem und Hesekiel in Babylon.

Wir finden heute viele Kritiker, leider auch in unseren Gemeinden, die nicht glauben wollen, dass es die Gabe der Prophetie gibt. Was sie selber nicht erleben, das gestehen sie auch anderen nicht zu. Aber Gott lässt sich davon nicht beeindrucken. Weder Hesekiel noch Daniel noch Jeremia hatten sich ihr Los ausgesucht. Keiner von ihnen hat es sich gewünscht, das wollen wir einmal so annehmen, Visionen zu sehen und die Hand Gottes über sich zu spüren. In den meisten Fällen war es nicht vorteilhaft, die Absichten Gottes zu kennen und seine Pläne zu verkündigen.

Das Schwierigste im Dienst der Prophetie ist wohl, dass man etwas ansagen muss, was man nicht beweisen kann. Wenn es einer Rede zum Gericht gleichkam, hatte man schnell eine lautstarke und manchmal handgreifliche Opposition gegen sich. Auch Jesus klagt:

*Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt!* Luk.13,34–35.

Prophetendienst ist Schwerstarbeit und eine Risikodisziplin. Wer „gegen den Stachel löckt“ (Apg.26,14), stößt sich blutig und wund. Was aber bleibt einem Menschen übrig, wenn ihn gerade dazu Gottes Hand herholt und Gottes Wort ihn ruft und Gottes Geist ihn zwingt. Der Prophet muss als Erster von allen gehorchen.

**Das Totenfeld**

Es war keine Erfindung oder Einbildung von Hesekiel. Der Schock war auch für ihn groß. Er sah die weite Ebene im Zweistromland, immer wieder von Euphrat und Tigris überschwemmt und plattgemacht. Weithin sichtbar der Turmbau in Babel, oder was noch davon übrig geblieben war. Ungefähr 25 solcher Zikkurate lassen sich in [Mesopotamien](http://de.wikipedia.org/wiki/Mesopotamien) nachweisen, die samt und sonders dem Mondgott Nanna gewidmet waren. Diese Ruinenstätten befindet sich auf dem Gebiet des heutigen [Irak](http://de.wikipedia.org/wiki/Irak), nun wieder umkämpft und umstritten.

***Es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt.*** Für Hesekiel war gleich klar: Diese Vision ist von Gott und der sorgt sich um sein Volk Israel. Es schien alles verloren und tot. Es waren nicht einmal mehr Leichen, sondern Knochen und Skelette, nicht einmal mehr von Haut überzogen. Knöchern und versteinert. Eigentlich nichts mehr, mit dem man etwas anfangen könnte.

Aber es waren Gebeine von Israeliten. Ihr Gott hat es so weit kommen lassen, der kann es auch wieder ändern. Viele Künstler haben sich bis auf den heutigen Tag versucht, diesen totalen Tod darzustellen. Kinder zieht man von solchen grausamen Bildern weg. Aber Menschen, die an Gott glauben, zieht es hin. Gott hat sich doch etwas vorgenommen.

Bei der Schöpfungsgeschichte am Anfang der Bibel war es der Geist Gottes, der über den Wassern der Urflut brütete. Nun ist es wieder der Geist Gottes, der aus allen vier Himmelsrichtungen herbeigerufen werden soll. ***Der soll den Totengebeinen wieder Sehnen geben und Fleisch wachsen lassen, sie mit Haut überziehen und durch den lebenspendenden Odem sie wieder lebendig werden lassen. Sie sollen erfahren, dass Gott der HERR ist.*** Bei der Erstschöpfung war es gelungen, nun wird es ganz gewiss wieder gelingen. Und am Ende aller Dinge auch wieder.

**Gehorsam**

***Und ich weissagte, wie mir befohlen war.*** Das war der gute Zug an Hesekiel. Er hat nicht gezweifelt. Er hat kein weiteres Zeichen gefordert. Er hat es nicht selbst in die Hand genommen. Er hat es nicht abgelehnt und abgestritten. Er hat sich auch nicht blenden lassen, als die Knochen sich bewegten und wieder Farbe und Gestalt annahmen. Er wartete, bis Gott seinen Odem in die Totengebeine hineinblies.

Hesekiel hatte nur die eine Aufgabe: Weissage! Weissagung ist in der Bibeldas Reden aus Gottes Gegenwart, wodurch die Herzen und Gewissen der Zuhörer in Gottes Licht gestellt werden. ***Weissagen*** ist nicht zu verwechseln mit ***Wahrsagen***, dem teuflische Magie zugrunde liegt. Und ***Prophezeien*** ist im engeren Sinn „etwas in die Zukunft voraussagen“. Die Propheten der Bibel haben viele Voraussagen gemacht, gleichwohl haben sie zahlreiche Ermahnungen und Warnungen an das Volk ausgesprochen (Jer.25,4–7).

Über den Spruch Gottes müsste sich doch jeder gefreut haben: ***Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels.*** Wir wollen beachten, dass die Herrlichkeit des Herrn, die Schechina, bereits aus dem Tempel und aus Jerusalem gewichen war, bevor die allgemeine Eroberung und Zerstörung eintrat. Hes.11,23. Der Tempel stand noch, die Opfer wurden noch dargebracht, aber die Herrlichkeit war schon gewichen. Der äußerliche Gottesdienst täuschte über den wahren Zustand hinweg.

In keinem Tempel in Jerusalem ist seit 586 v. Chr. die Herrlichkeit Gottes wieder anwesend gewesen. Auf dem Berg der Verklärung hat Jesus drei Jüngern etwas von der Herrlichkeit gezeigt, was sie aber noch für sich behalten sollten. Matth.17,1–9. Die Herrlichkeit Gottes wird erst wieder zur Zeit des Tausendjährigen Reiches nach Jerusalem zurückkehren. Hes.43,2. So lange muss Israel warten.

Amen + Volker E. Sailer [Red.639]